

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Theaterzettel. 1796-1939 1930-1931**

29.6.1931

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE  
Amtlicher Theaterzettel

Nachdruck verboten

Montag, den 29. Juni 1931

\* G 29 Th. 101—1200

## Ständchen bei Nacht

Leinwandspiel in drei Akten von Leo Lenz

In Szene gesetzt von Fritz Herz

Hedwig Frank  
Werner, ihr Sohn  
Karl von Stackwitz, ihr Bruder  
Sophie, dessen Frau  
Hilde Förster

Marie Freundorfer  
Adlene Kloebke  
Paul Rudolf Schulze  
Melanie Ermarch  
Elisabeth Bertram  
Pussy Passalida  
Egon Meyer  
Pavlov Hase  
Heinrich, Diener bei Frank  
Herrich, Landjäger

Nelly Rademacher  
Paul Müller  
Hugo Höcker  
Friedrich Priner  
Karl Mehner

Das Stück spielt vom Vormittage bis zum Vormittage folgenden Tages, zur Sommerzeit, an der Ostsee,  
im Hause von Hedwig Frank

Abendkasse 19.30 Uhr

Anfang 8 Uhr

Pause nach dem zweiten Akt

Preise A 8—5,00 RM.

Ende 22 Uhr

## INHALTSANGABE

### Ständchen bei Nacht

Pussy Pussalda, der aufgehende Filmstar, hat wieder einmal einem ihrer weltmännischen jungen Verehrer den Kopf so gründlich verdreht, daß der leichtsinnige Jüngling, Werner Frank mit Namen, sich mit dem entzückenden Racker regelrecht verlobt. Nun kommt es darauf an, die vornehme Familie des Bräutigams für den kühnen Heiratsplan zu gewinnen. Pussy aber versäumt den Zug und trifft auf dem Landsitz der Frau Frank, der Mutter des Bräutigams, nicht ein; statt ihrer aber eine andere Dame, Hilde Förster, eine junge Werkstudentin, die ihre Visite als notgedrungene Versicherungsagentin machen wollte. Da Werner gerade nicht zur Stelle ist, wird Hilde von seinem Onkel, dem alten ritterlichen Herrn General a. D., der ihr zuerst entgegentritt, und in zwangsläufiger Folge dann auch von der Tante Generalin und der gnädigen Frau Mama für die erwartete Pussy Pussalda gehalten und kann dagegen, verduzt wie sie ist, partout nichts machen. Als dann gar auch Werner in seiner grenzenlosen Verlegenheit diese schnurrige Verwechslung als vorläufige Rettung aus der Klemme flugs akzeptiert und die ihm vom Himmel zugefallene Interimsbraut unter Flehen von der Notwendigkeit überzeugt, die Täuschung einstweilen aufrechtzuerhalten, ist nicht abzusehen, wohin das führen wird. Oder eigentlich doch ???..... Pussy erklärt inzwischen telegrafisch ihre Unabkömmlichkeit aus Gründen höherer Gewalt, die sich, wie später herauskommt, im etwas dunkeln Zusammenhang mit einem nächtlichen Ständchen ergeben hatten. Hilde Förster, ihre Vertreterin wider Willen, entwaffnet indessen durch ihre natürliche Liebenswürdigeit und Gescheitheit sämtliche gegen Pussy vorhandenen Vorurteile. Und als diese dann plötzlich im Original erscheint, platzt sozusagen eine Bombe..... Aber die nun Zug um Zug fortschreitende Aufhellung des verwickelten Falles, zu der der gute alte Pastor Hase erheblich beiträgt — denn Hilde Förster war einst seine Konfirmandin —, und die dann erschöpfend ergänzt wird durch Herrn Egon Meyer, seines Zeichens Filmregisseur und Pussys Mentor und wahrer Freund, der sich längst über nichts mehr wundert, führt zu guterletzt alles zum erfreulichen, von Anfang an ja gar nicht zweifelhaften Ende.